



die Handwerker bei der Hauptgruppe „Industrie“ mitverwertete; dabei wurden etwa in der Untergruppe „Chemische Industrie“ neben den Gasanstalten auch Apotheker und Seifensieder berücksichtigt.⁷ So bietet die Berufsstatistik auch eine Gesamtzahl von 104.227 steirischen Arbeitern und Tagelöhnern im Bereich der „Industrie“, welcher eine Zahl von 41.172 Industriearbeitern in der Statistik der Statthalterei gegenübersteht.⁸

Um zu verwertbaren Relationen zu kommen, wurde als Vergleichsmaßstab die Zahl der Berufstätigen gewählt, die in der Steiermark 1890 insgesamt 835.718 betrug.⁹ Dabei soll zuerst in tabellarischer Übersicht die Gesamtzahl der Berufstätigen¹⁰ in den damaligen politischen Bezirken¹¹ neben die Zahl der Industriearbeiter gestellt werden:

Politischer Bezirk	Berufstätige insgesamt	davon Industriearbeiter	Anteil der Industriearbeiter an den Berufstätigen in %
Leoben	26.852	6379	23,76
Judenburg	35.344	5207	14,73
Bruck/Mur	37.758	5070	13,43
Graz-Umgebung	83.637	6565	7,85
Deutschlandsberg	36.683	2795	7,62
Stadt Graz	62.906	4317	6,86
Stadt und Bezirk Cilli	88.578	4051	4,55
Liezen	15.008	633	4,22
Feldbach	58.651	2300	3,92
Stadt und Bezirk Marburg	65.316	2224	3,41
Gröbming	19.457	424	2,18
Windischgraz	27.829	418	1,50
Murau	18.437	184	1,00
Hartberg	37.163	212	0,57
Leibnitz	45.795	140	0,31
Rann	30.855	93	0,30
Weiz	43.707	77	0,18
Radkersburg	27.323	38	0,14
Stadt und Bezirk Pettau	55.934	45	0,08
Luttenberg	18.485	—	0,00

in Graz über die volkswirtschaftlichen Zustände ihres Bezirkes im Jahre 1890... , Graz 1895, S. 261—297; diese Aufstellung gliedert freilich auch nicht nach den einzelnen Betrieben und damit nicht nach Bezirken! Eingehend beschäftigt sich nun G. Otruba, Quantitative, strukturelle und regionale Dynamik des Industrialisierungsprozesses in Österreich-Ungarn vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges, in: Vom Kleingewerbe zur Großindustrie (= Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF 83, Berlin [1975], S. 105—163) mit dem Anteil der in der Industrie Beschäftigten.

⁷ Über „Die Entwicklung der Bevölkerungs- und Sozialstatistik in Österreich“: C. Durdik, in: Beiträge zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Österreichs..., hg. v. H. Helezmanovski, Wien 1973, S. 223—266.

⁸ Im Statthaltereiakt wurden einige wenige Male Rahmencahlen angegeben. In diesem Fall wurden hier Mittelwerte verwendet.

⁹ Berufsstatistik, a. a. O., H. 1, S. VIII, Tabelle V.

¹⁰ Berufsstatistik, a. a. O., H. 4, S. 35 ff.

¹¹ Bezirke nach: Special-Orts-Repertorium von Steiermark, Neubearb. auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1890, Wien 1893.

zwei Bataillone des 27. Inf.-Regimentes nach Leoben verlegt wurden, obwohl es zu keinen Ausschreitungen gekommen war. Nachdem in diesem bewegten Sommer auch in einigen anderen Bezirken vereinzelt die Arbeit niedergelegt worden war, forderte die Statthalterei die Bezirkshauptmannschaften auf, die Zahl der bei den einzelnen Industriebetrieben beschäftigten Arbeiter in Erfahrung zu bringen und davon Mitteilung zu machen. Man wollte sich also aus politischen Gründen ein Bild über die Stärke der Industriearbeiterschaft machen. Diesem Tatbestand verdanken wir eine detaillierte Schilderung der Zahl und Verteilung der steirischen Arbeiterschaft⁴, die hier ausgewertet werden soll.

Sie ist schon allein deswegen von Wichtigkeit, weil sie ausschließlich die Industriearbeiterschaft berücksichtigte, wogegen die offizielle Berufsstatistik⁵ von 1890, die auf den Berichten der Handelskammern beruht⁶,

⁴ Statth. Praes. 2460/1889 in 8—1432/1889.

⁵ Berufsstatistik nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1890... (= Österreichische Statistik 32), Wien 1894.

⁶ Z. B. „Detaillierte Beschreibung der industriellen Großbetriebe nach dem Stande im Jahre 1890“, in: Statistischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer

Diese Tabelle zeigt auf einen Blick, daß die Bezirke Leoben, Bruck und Judenburg, das Mur- und das Mürztal, alles in allem die alten Gebiete der Eisenindustrie mit bedeutenden neueren Kohlenaufschlüssen, den höchsten Industrialisierungsgrad aufzuweisen hatten. Tatsächlich befand sich auch hier die größte Anzahl von Großbetrieben, wie aus einer weiteren Tabelle zu entnehmen ist. Freilich gab es auch in der mittleren und unteren Steiermark, also im Voitsberg-Köflacher Revier, im Trifailer Revier, in den Städten Graz und Marburg und in Fürstenfeld mit seiner Tabakmanufaktur, wesentliche Industriezentren. Diese hoben sich aber von der Umgebung ab, was eine Aufzählung der Gebiete mit den größten Arbeiterkonzentrationen zeigt.

Gebiet	Anzahl der Industriearbeiter (gerundet)
Graz mit Umgebung (Vororte und Gratkorn)	7100
Aichfeld (von Judenburg bis Knittelfeld)	4200
Trifailer Revier und Stadt Cilli	3600
Voitsberg-Köflacher Revier	3400
Leoben und Umgebung (Seegraben, Donawitz, Trofaiach, Münzenberg)	3400
Region Eisenerz-Vordernberg	2600
Unteres Mürztal (Bruck bis Wartberg)	2600
Stadt Fürstenfeld	2100
Oberes Mürztal (Krieglach bis Neuberg, inklusive Spital/Semmering)	2000
Stadt Marburg	1800
Eibiswalder Revier	1700

Die zwanzig personalstärksten Betriebe waren:

Ort	Art	Besitzer	Arbeiterzahl
1. Fohnsdorf	Kohlenbergbau	Alpine-Montan	2186
2. Fürstenfeld	Tabakfabrik	Staatlich	2100
3. Eisenerz	Bergbau und Eisenhütte	Alpine-Montan	1965
4. Trifail/Trbovlje	Kohlenbergbau	Trif. BergBGes.	1700
5. Marburg/Maribor	Wagen- u. Maschinewerk	K. K. Südbahnges.	1466
6. Donawitz	Eisenhütte	Alpine-Montan	1451
7. Neuberg	Eisenhütte	Staatlich	1179
8. Gratkorn	Holz-, Zellst.- u. Papierfabrik	Leykam-Josefsthal	1170
9. Zeltweg	Eisenhütte	Alpine-Montan	871
10. Seegraben	Kohlenbergbau	Frh. Drasche	773
11. Knittelfeld	Metallwarenfabrik	Haardt u. Co	653
12. Graz-Andritz	Maschinenfabrik und Gießerei	Alpine-Montan	650
13. Krems/Pichling	Eisenhütten	Alpine-Montan	645

14. Brunn-Schöneegg	Kohlenbergbau	GKEbBbGes	601
15. Kindberg-Aumühl	Eisenhütte	Staatlich	511
16. Wartberg	Eisenhütte	Vogel & Noot	501
17. Gußwerk	Eisenhütte	Staatlich	492
18. Mürzzuschlag	Eisenhütte	Bleckmann	490
19. Kapfenberg	Eisenhütte	Staatlich	480
20. Eibiswald-Aibl	Eisenhütte	Alpine-Montan	468

Allein die Aufstellung der personalstärksten Betriebe zeigt die Bedeutung der Alpine-Montan eindringlich. Tatsächlich war diese Gesellschaft der größte Arbeitgeber der damaligen Steiermark: Insgesamt waren nämlich 10.650 Personen, und damit ein Viertel der gesamten Industriearbeiterschaft der Steiermark, bei der Alpine beschäftigt! Im Bezirk Leoben betrug der Anteil der Alpine mit 4482 Arbeitern 70%, im Bezirk Judenburg 59% der Arbeiterschaft.

Hier lagen bekanntlich die Schwerpunkte der Eisenindustrie und des Bergbaues. An den Eisenwerken des Mürztales war wiederum besonders der Staat stark beteiligt. Er beschäftigte damals in der Steiermark 7673 Arbeiter, wobei ein starker Anteil für die bei den Eisenbahnwerkstätten Beschäftigten zu vermerken ist. Die Trifailer Kohlenbergwerksgesellschaft, die Leykam-Josefsthal und die Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft hatten dagegen nur zwischen je 1400 und 1700 Arbeiter in ihren Diensten.

Das Schwergewicht lag, wie gesagt, bei der Eisenindustrie und beim Kohlenbergbau. Um 1890 waren in der Eisenproduktion und Eisenverarbeitung 16.304, im Kohlenbergbau der Steiermark 10.347 Personen beschäftigt; das entspricht einem Anteil von fast 40 bzw. 25% der gesamten Industriearbeiterschaft: Fast $\frac{2}{3}$ der steirischen Arbeiterschaft waren in den führenden Sektoren der Schwerindustrie tätig! Der Kreis schließt sich. Es konnte nicht ausbleiben, daß in den angeführten Sektoren und in den stärksten Industriebezirken auch die Ausstände am ehesten zu erwarten waren; es ist bezeichnend, daß die Streiks, welche zur Arbeiterzählung¹² führten, in den Seegrabener Revieren, zum Teil bei den Gruben der Alpine-Montan, ihren Ausgang nahmen. Denn dort, wo sich die Arbeiterschaft konzentrierte, fand die Bewegung naturgemäß ihren besten Boden.¹³

¹² Diese Zählung wurde hier, wie ersichtlich, nicht völlig ausgewertet. Da sie jeden Industriebetrieb anführt, ist sie auch als Quelle für die Steiermärkische Landestopographie verwertbar, die unter der Leitung von F. Posch durchgeführt wird, dem dieser Beitrag anlässlich seines 65. Geburtstages gewidmet ist.

¹³ So versuchte die internationale Bewegung auch in Fürstenfeld Fuß zu fassen (freundliche Auskunft von E. Staudinger), obwohl in der dortigen Fabrik, einer echten Manufaktur, 1850 Frauen und 116 Jugendliche (bei einem Gesamtbeschäftigtenstand von 2100 Personen) beschäftigt waren. — Von E. Staudinger ist in Kürze eine umfassende Dissertation über „Die Anfänge der steirischen Arbeiterbewegung und ihre Vereine“ (Arbeitstitel) zu erwarten. A. Wiedl dissertiert über die Zeitung „Arbeiterwille“ und deren Zeit.